

Ein neues Kulturzentrum soll in die Herrnmühle

Von Andrea Stölze



ALFA

Senden Der Verband der Islamischen Kulturzentren (VIKZ), vor Ort vertreten durch den Sendener Kultur- und Integrationsverein, will sein Haus am Mühlbach in Ay Zug um Zug erweitern. Dazu sollen die bereits bestehenden Gebets- und Aufenthaltsräume an der Hauptstraße 128 (Herrnmühle) im großen Stil umgebaut und nach oben erweitert werden (NUZ berichtete). Allerdings dürfte das Vorhaben noch eine ganze Weile in Anspruch nehmen, da die Arbeiten ehrenamtlich verrichtet werden sollen.

Momentan liegt aber erst der Bauantrag auf dem Ratstisch, den der Bauausschuss jüngst vertagte. Darin wird ein Wochenend- und Ferienkonzept beschrieben. Zu den Inhalten des Unterrichts Zehn- bis 18-Jähriger gehört zum Beispiel Koranrezitation. Grundsätzlich herrschte zwar Zustimmung, doch auf den Antrag Antje Essers hin

sollte erst noch ein Ortstermin mit den Verantwortlichen stattfinden.

„Eine Chance, Vorurteile abzubauen“

Das finden die Vorstandsmitglieder des Sendener Kultur- und Integrationsvereins sehr gut und sie bedanken sich dafür bei der Stadt. Durch einen Ortstermin bestehe die Chance, sich kennenzulernen und Vorurteile abzubauen, sagt Vereinssekretär Yusuf Aktas im NUZ-Interview.

1857 wurde die ehemalige Herrnmühle erbaut. Später gehörte sie unter anderem zur Weberei als Wohnheim, ehe der türkische Kulturverein die Immobilie 2003 erwarb. Damals waren noch alle Wohnungen vermietet. Im vorderen Teil des Gebäudes befindet sich im Erdgeschoss heute ein Gebetsraum, ausgestaltet mit Fliesenmosaiken, Teppichen und Wandmalerei. Dahinter schließen sich eher provisorische Räume an wie WCs, Gebetsräume, Büro und Küche. Das aber soll bald anders werden, wenn der Bauantrag durchgeht und der Verein mit seinen großzügigen Umbauarbeiten beginnen kann.

Der Kopf des Ganzen ist Mevlüt Demirel, der Vorsitzende des Kultur- und Integrationsvereins. Er lebt seit 38 Jahren in Deutschland und so lange arbeitet er auch schon auf dem Bau, kennt sich also bestens aus.

Offenheit, Gastfreundschaft, Integration und Ökumene

Im Verein wird großen Wert auf Offenheit und Gastfreundschaft gelegt, auf Integration und Ökumene. „Unsere Türen stehen 24 Stunden offen“, bringt es Yusuf Aktas auf den Punkt. „Jeder, der sich interessiert, kann zu uns kommen“, sagt Demirel. Mit Festen und gemeinsamen Treffen wurde dies in der Vergangenheit schon oft eindrucksvoll demonstriert, mit Vereinsvertretern, Stadträten, der katholischen Kirche, den Kindergärten, der Polizei. Und das soll auch bald wieder so sein: „Wenn endlich unsere neuen Räume fertig sind.“

2005 zog der Verein von der Ulrichstraße - hier war es zu klein geworden - in die Herrnmühle. Grund dafür war vor allem, dass der Verein - rund 70 Mitglieder stark - fortan öffentlicher und transparenter sein wollte. Das gilt auch für das Bildungsangebot den eigenen Mitbürgern gegenüber - vor allem der Jugend. Yusuf Aktas: „Wir wollen, dass unsere Kinder die Vielfalt unseres Glaubens erfahren und sich von Gewalt distanzieren.“

Die „richtige“ Glaubensinterpretation sei es, die man vermitteln wolle. Und auch, wie die jungen Leute in Deutschland eine gute Zukunft haben. „Schule ist uns sehr wichtig“, sagt Aktas. Deshalb werden auch Nachhilfestunden angeboten - mit dem Neubau soll das Angebot weiter intensiviert werden. Aber auch um Sprachkurse für Erwachsene geht es beispielsweise. „Wir Muslime wollen nicht, dass andere Angst vor unserem Glauben haben. Sie sollen sich bei uns geborgen fühlen.“

In Senden ist geplant, die bestehenden Räumlichkeiten in zwei Gebets- und Aufenthaltsräume mit rund 260 Quadratmetern umzugestalten, dazu kommen zwei Büros, zwei Lehrräume, sechs Schlafräume mit

24 Betten, drei Wohneinheiten. Dazu werden erstes und zweites Obergeschoss sowie das Dach ausgebaut.

02.12.2009 05:06 Uhr

Letzte Änderung: 02.12.09 - 08.15 Uhr